

Protokoll der Gemeindeversammlung

vom Montag, 9. Dezember 2025

Vorsitz:	Matthias Küng, Gemeindepräsident
Protokoll:	Sandra Kleindl, Gemeindeschreiberin
Ort:	Gemeinde- und Kulturzentrum Aadorf
Dauer:	20.55 Uhr – 22.10 Uhr
Bevölkerungsstand:	9'972
Stimmregister:	6'475 Stimmberechtigte
Anwesend:	244 Stimmberechtigte (3.8 %)
Absolutes Mehr:	123

Traktanden:

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 16. Juni 2025
2. Budget 2026
3. Revision Feuerschutzreglement
4. Mitteilungen und Anregungen

Im Namen des Gemeinderats heisst Gemeindepräsident Matthias Küng die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger herzlich zur Budget-Gemeindeversammlung willkommen. Als Gäste begrüsst werden Mitarbeitende der Verwaltung und der Betriebe, sowie die Vertreterinnen und Vertreter der Presse.

Wahl der Stimmzähler/innen

- André Bitzer
- Jacqueline Gabriel
- Susanne Kübler
- Inga Matz
- Corina Pfäffli
- Marlies Rupper

Abstimmung:

Die Stimmzählerinnen werden einstimmig genehmigt.

Gemeindepräsident Matthias Küng informiert, dass die heutige Versammlung zur Erleichterung der Protokollierung aufgezeichnet wird. Die Aufnahme wird anschliessend gelöscht.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden angefragt, ob jemand Fragen, Einwände oder Ergänzungen zur Traktandenliste hat, was nicht der Fall ist. Gegen die Stimmberechtigung einer anwesenden Person gibt es keine Einwände.

Mit der Feststellung, dass die Stimmunterlagen rechtzeitig zugestellt wurden, gilt die heutige Versammlung formell als eröffnet.

1. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 16. Juni 2025

Das Protokoll der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom 16. Juni 2025 wurde digital auf der Homepage der Gemeinde Aadorf zur Verfügung gestellt. Matthias Küng stellt das Protokoll zur Diskussion. Diese wird nicht genutzt.

Abstimmung:

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 16. Juni 2025 wird einstimmig genehmigt und der Verfasserin Sandra Kleindl verdankt.

2. Budget 2026

Investitionsrechnung 2026

Der Gemeinderat priorisiert die Tiefbauprojekte stets nach deren Dringlichkeit. Der Strassenbau erfordert einen hohen Koordinationsaufwand, da das EW Aadorf häufig ebenfalls Sanierungsbedarf bei Strom- und Wasserleitungen hat. Durch einen koordinierten Vollausbau können Synergien genutzt und zusätzliche Kosten vermieden werden.

Im kommenden Jahr stehen fünf grössere Tiefbauprojekte an: die Sanierung der Oberdorfstrasse in Maischhausen, die Weidlistrasse in Ettenhausen, die Weidacker- und Obstgartenstrasse in Ettenhausen, Kleinbasel in Guntershausen sowie die Feldstrasse in Aadorf.

Bei der Oberdorfstrasse handelt es sich um die zweite Etappe, in diesem Jahr wurde bereits die erste Etappe realisiert. Bei der Weidlistrasse in Ettenhausen wird eine GEP-Massnahme umgesetzt. Zudem entwässert heute eine Leitung das anfallende Wasser von Parkplatzflächen direkt in den Dorfbach, diese Situation muss korrigiert werden. Beim Projekt Weidlistrasse ist zudem eine Einsprache hängig. Die Weidacker- und Obstgartenstrasse wurden im Zuge der Sanierung der Kantonsstrasse teilweise bereits erneuert, nun werden die Werkleitungen ersetzt sowie die Fahrbahn und die Strassenbeleuchtung erneuert. In Kleinbasel wird das gesamte Gebiet vom Misch- auf das Trennsystem umgestellt. Hier besteht heute eine hydraulische Überlastung gemäss GEP. Zudem entsteht in Kleinbasel eine neue Überbauung, welche ebenfalls angeschlossen wird. An der Feldstrasse in Aadorf gab es mehrere Wasserleitungsbrüche, weshalb das EW Aadorf entschieden hat, den gesamten Abschnitt komplett zu sanieren.

Nebst diesen fünf Strassenbauprojekten gibt es noch weitere Projekte und Beträge, welche die Investitionsrechnung 2026 abrunden.

Erwähnenswert ist der Ersatz der Saalbeleuchtung, welcher mit rund CHF 150'000 vorgesehen ist. Die Beleuchtung stammt noch aus der Anfangszeit des Gemeinde- und Kulturzentrums und diverse Komponenten sind am Ende ihrer Lebensdauer angekommen. Im Zuge dieser Sanierung wird die gesamte Beleuchtung auf die heute gängige LED-Technik umgerüstet.

Zudem ist eine erste Etappe für das neue FW- und EW-Gebäude im Budget eingeplant. Die Urnenabstimmung für den Neubau wird voraussichtlich im Herbst 2026 stattfinden, so dass im kommenden Jahr wohl kaum bereits viel Geld ausgegeben wird. Aus Transparenzgründen wurde trotzdem ein Betrag im Budget vorgesehen.

Im Weiteren ist ein Betrag von CHF 100'000 für die Planung der Sanierung der Bahnhof- und Morgentalstrasse vorgesehen. Die Zentrumsentwicklung liegt dem Gemeinderat am Herzen, so soll bei diesem Projekt eine aktive Mitwirkung der Bevölkerung stattfinden.

Die Grafik des Statistikamtes des Kantons Thurgau zeigt, dass sich die Gemeinde Aadorf das erste Mal seit zehn Jahren im grünen Bereich befindet. Die Finanzkennzahlen zeigen den Zustand und die Entwicklung der kommunalen Finanzhaushalte. Beobachtet werden neun verschiedene Finanzkennzahlen. Unter anderem sind dies der Selbstfinanzierungsgrad, der Investitionsanteil, der Bruttoverschuldungsanteil oder der Zinsbelastungsanteil.

Lange überschritt die Gemeinde Aadorf verschiedene Richtwerte. Heute darf der Gemeinderat mit Stolz vermelden, dass wir uns erstmals im grünen Bereich befinden und keine Richtwerte verfehlen. Auf den Bruttoverschuldungsanteil wird später eingegangen.

Insgesamt weist die Investitionsrechnung für das Jahr 2026 Ausgaben von CHF 5'597'100 und Einnahmen von CHF 1'145'900 aus, was zu Nettoinvestitionen von CHF 4'451'200 führt.

Der Gemeindepräsident eröffnet die Diskussion zur Investitionsrechnung. Diese wird nicht genutzt.

Bilanz

Die Bilanz per 31. Dezember 2024 zeigt eine erfreuliche Entwicklung der finanziellen Situation der Gemeinde, insbesondere durch die Reduktion der langfristigen Schulden von CHF 26,9 Mio. auf CHF 24,3 Mio. Das Eigenkapital hat sich dank dem positiven Rechnungsergebnis weiter erhöht. Diese positive Entwicklung ist ein Zeichen für die verantwortungsvolle Finanzpolitik der Gemeinde Aadorf. Dem Wunsch von Peter Bühler wird entsprochen und die Bilanz wird künftig in der Rechnung als auch in der Budgetbotschaft abgedruckt.

Erfolgsrechnung 2026

Die Erfolgsrechnung weist einen Gesamtaufwand von CHF 23'634'500 und einen Gesamtertrag von CHF 25'076'600 aus, was einen Ertragsüberschuss von CHF 1'442'100 ergibt.

Bei den Normkostenbeiträgen zur Pflegefinanzierung wird für das kommende Jahr mit einem Mehraufwand von ca. CHF 100'000 gerechnet. Gleich verhält es sich bei der Spitex, auch dort wird mit Mehrkosten von rund CHF 100'000 gegenüber dem Vorjahr gerechnet.

Der Aufwand für die Prämienverbilligung steigt nochmals an, hier ist aufgrund einer Gesetzesanpassung auf nationaler Ebene mit erheblichen Mehrkosten in den nächsten Jahren zu rechnen.

Der Volleyballclub Aadorf hat einen Antrag für ein Doppel-Beachvolleyfeld gestellt. Die Hälfte der Kosten übernimmt der Volleyballclub (mit Sponsoren und AGLA-Beiträgen) und die andere Hälfte, rund CHF 65'000, übernimmt die Gemeinde. Hier gab es 2021 mal einen ähnlichen Antrag, welcher der Gemeinderat ablehnte, da sich Volley Aadorf damals finanziell nicht beteiligte. Heute sieht der Antrag besser aus, weshalb der Gemeinderat das Projekt unterstützt.

Die schulergänzende Betreuung wird weiter ausgebaut, was erhebliche Mehrkosten mit sich bringt. Die Nachfrage nach Betreuungsangeboten ist ungebrochen gross, der Raum- und Personalaufwand steigt. Ziel ist es, einen Kostendeckungsgrad von mind. 70 % zu erreichen.

Die Feuerwehr-Ersatzabgabe beträgt gemäss Reglement 10-20 %, bisher maximal CHF 500, neu CHF 1'000. Der Gemeinderat hat beschlossen, die Ersatzabgabe für das kommende Jahr bei 15 % (bisher 10 %) festzulegen. Im Zusammenhang mit dem Neubau FW/EW-Gebäude entstehen Mehrkosten, weshalb nicht nur der Prozentsatz, sondern auch die Maximalhöhe angepasst wurde. Das Feuerwehrmaterial muss gemäss Vorschriften stets auf dem neusten Stand sein. Die Kompetenz für die jährliche Festsetzung der Feuerwehr-Ersatzabgabe liegt beim Gemeinderat. Diese Anpassungen führen zu Mehreinnahmen von CHF 326'700 gegenüber dem Budget 2025. Der Gemeindepräsident zeigt anhand von Fallbeispielen auf, was dies konkret für eine Person oder einen Haushalt bedeutet.

Finanzplanung 2027–2030 und Steuerfuss

Der Gemeinderat plant, den Steuerfuss weiterhin stabil bei 61 % zu halten.

Für den Zeitraum von 2026 – 2028 wird prognostiziert, dass die Selbstfinanzierung nicht ausreichen wird, um alle finanziellen Verpflichtungen zu decken. Dies führt zu einer leichten Er-

höhung der Verschuldung. Es wird jedoch betont, dass ab 2029 eine Rückführung der Schulden angestrebt wird.

Der Gemeinderat hebt hervor, dass das Nicht-Investieren nicht als Einsparung, sondern lediglich als Verschiebung von Ausgaben betrachtet werden sollte.

Erfreulicherweise wird der Bruttoverschuldungsanteil der Gemeinde erstmals wieder unter 150 % sinken. Dies ist ein bemerkenswerter Fortschritt, da die Gemeinde dadurch nicht mehr als finanziell instabil eingestuft wird. Ein gesunder Verschuldungsanteil ist entscheidend für die zukünftige Planungs- und Handlungsfähigkeit der Gemeinde.

Dank unerwarteten Mehreinnahmen aus den Steuern der juristischen Personen sowie den Mehrwertabgaben, wird ein Darlehen über CHF 2 Mio., das im Januar 2026 ausläuft, nicht mehr erforderlich. Diese positive Entwicklung ermöglicht es der Gemeinde, im kommenden Jahr CHF 2 Mio. Schulden zurückzuzahlen, was die finanzielle Stabilität weiter erhöht.

In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde deutlich mehr Schulden abgebaut, als bei der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2022 prognostiziert wurde.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Gemeinde mit einem stabilen Steuerfuss und einer positiven Entwicklung der Mehreinnahmen auf einem guten Weg ist.

Der Gemeindepräsident stellt das Budget 2026 zur Diskussion.

Roland Gahlinger, Häuslenen

Die Werke gehören bekanntlich der Gemeinde. Gemäss den Aadorfer News vom 3. Oktober sind Wasserinvestitionen von 10 Mio. CHF für die nächsten zehn Jahre geplant, das heisst eine Million pro Jahr. In der Investitionsrechnung fehlt jedoch diese Position. Damit fehlt die Grundlage für die Beurteilung, ob eine Erhöhung der Wassergebühren gerechtfertigt ist. Er beantragt deshalb, dass zukünftig die Investitionen des EW Aadorf (Strom, Wasser) ebenfalls in der Investitionsrechnung der Gemeinde aufgeführt werden.

Matthias Küng: Investitionen im Bereich Wasser sind im Voranschlag des EW Aadorf enthalten. Sowohl das EW als auch das Aaheim sind eigenständig geführte Betriebe der Gemeinde Aadorf mit eigenen Rechnungen. Die Genehmigung des Budgets von EW und Aaheim liegt im Kompetenzbereich des Gemeinderats. Die Rechnung wird bereits heute an der Urne genehmigt. Roland Gahlinger ist der Ansicht, dass in der Rechnung des EW die Investitionen nicht aufgeführt sind, was der Gemeindepräsident dementiert. Wenn über das Budget des EW an der Gemeindeversammlung abgestimmt werden soll, muss die gesetzliche Grundlage angepasst werden. Die Versammlung kann anschliessend jedoch darüber abstimmen, ob der Antrag als erheblich erklärt wird. Bezüglich der Gebührenordnung beim Wasser findet am 29. April 2026 eine ausserordentliche Gemeindeversammlung statt, da das Referendum zustande kam.

Markus Mazenauer, Aadorf

Hält eine Abstimmung über das Budget des EW nicht unbedingt für nötig. Der Gemeinderat könnte jedoch an der Gemeindeversammlung über die Investitionen des EW und des Aaheims informieren.

Matthias Küng: Informativ kann man das aufnehmen. Grundsätzlich finden sich aber sämtliche Unterlagen auf der Homepage von EW und Aaheim.

Antrag Roland Gahlinger:

Der Antrag, dass die Gemeindeversammlung in Zukunft ebenfalls über den Voranschlag des EW abstimmen soll, soll als erheblich erklärt werden.

Abstimmung:

Der Antrag wird mit grossem Mehr abgelehnt.

Ueli Graf, Häuslenen

Wie hoch wird der prognostizierte Ertrag für das Jahr 2025 sein?

Matthias Küng: Das wissen wir noch nicht abschliessend, tendenziell höher als budgetiert. Schätzungsweise rund zwei Millionen Franken über dem budgetierten Ergebnis.

Peter Bühler, Ettenhausen

Bedankt sich, dass sein Antrag, die Bilanz im Budget abzdrukken aufgenommen wurde. Was ihn stört ist die Tatsache, dass so viel mehr als im Vorjahr investiert wird, vor allem bei den Strassen, weshalb kein Schuldenabbau möglich sein wird. Die Steuerfusserhöhung war für den Schuldenabbau gedacht und nicht für zusätzliche Investitionen. Er erwartet, dass mindestens 500'000 Franken Schulden abgebaut werden. Er möchte dies gerne diskutieren, vorerst ohne Antrag. Ansonsten würde er beantragen, dass bei Investitionen bei den Strassen eine Million Franken eingespart wird.

Matthias Küng: Man kann Strassenprojekte verschieben, aber im Hinblick auf den Werterhalt ist das schlecht. Nach 38 Jahren sind rund 40 % des Werterhalts der Strassen weg, die nächsten 40 % folgen innerhalb der nächsten sechs Jahre. Länger warten heisst nicht, dass es günstiger wird, im Gegenteil. Die 4.4 Millionen Franken sind zwar höher, aber in dieser Summe sind über eine Million für das neue FW/EW-Gebäude enthalten, was aber wohl nicht in diesem Umfang benötigt wird. Der Gemeinderat hat darüber diskutiert, Strassenprojekte zu verschieben, jedoch müssen die vorgesehenen Projekte zwingend realisiert werden.

Michael Haldemann, Aadorf

Er hat ebenfalls den Eindruck, dass die Strassen vergoldet werden. Ihn interessiert jedoch das Thema Langsamverkehr. Immer wieder kommt es zu Unfällen mit Fahrradfahrern, insbesondere bei den Kreiseln. In Aadorf gibt es sehr viele Strassen ohne Velostreifen. Gibt es hier ein Konzept und wie will man den Langsamverkehr fördern?

Vor drei Jahren wurde der Steuerfuss um 6 % erhöht. Ihn würde interessieren, wieviel zu hoch der Steuerfuss ist, wenn man die Schuldenrückzahlung betrachtet.

Matthias Küng: Die verkehrsintensiven Strassen durch Aadorf sind Kantonsstrassen. Für den Fussgänger stellt der Velofahrer die grösste Gefahr dar, weshalb dieser nun wieder auf der Strasse fahren muss. Das zeigen beispielsweise die Schützenstrasse oder auch die Tänikonnerstrasse. Sämtliche Strassen in Aadorf, die einen Kreiseln aufweisen, sind Kantonsstrassen. Der Kanton verfügt zwar über ein Konzept für den Langsamverkehr, dieses wird aber nicht überall gleichermassen umgesetzt.

Zur Frage betreffend Steuerfussentwicklung: Dies ist eine sehr theoretische Frage. Der Schuldenabbau soll wie geplant stattfinden, aktuell ist dieser sogar um ein Vielfaches höher. Wenn das Stimmvolk oder der Gemeinderat der Ansicht sind, dass genügend Schulden abgebaut wurden, kann über eine Senkung des Steuerfusses diskutiert werden. Die zukünftigen Investitionen lassen dies vorerst jedoch nicht zu.

Stefan Mühlemann: Die Gemeinde hat eine Projektgruppe zur Umsetzung des Gesamtverkehrskonzepts gebildet. Darin wird auch der Langsamverkehr berücksichtigt. Zudem gibt es, wie bereits erwähnt, ein Gesamtvelokonzept des Kantons, welches vom Bund vorgegeben ist und bis ins Jahr 2040 umgesetzt werden soll. Nächste Woche wird im Grossen Rat eine Interpellation zur Überprüfung des aktuellen Stands behandelt.

Roger Spiri, Ettenhausen

Erkundigt sich, weshalb die Sanierung der Weidlistrasse bereits jetzt geplant ist, obwohl in den Reben noch gebaut wird. Wo verkehrt der Schwerverkehr zur Baustelle in den Reben, wenn die Weidlistrasse saniert wird? Geht dieser über die Weidlistrasse, die über kein Trottoir verfügt und eigentlich als Schulweg genutzt wird?

Matthias Küng: Solange die Baustelle in den Reben ist, wird der Schwerverkehr weiterhin über die Rebbergstrasse und dann über die Weidlistrasse Ost Richtung Aadorf fahren. Der Teil der Weidlistrasse West, der saniert wird, bleibt für Lastwagen gesperrt.

Matthias Küng geht noch einmal auf das Votum von Peter Bühler ein. Er erachtet es als schwierig umsetzbar, eine Million bei den Investitionen einzusparen, da sich diese Zahl aus verschiedenen Projekten zusammensetzt. Allenfalls könnte ein Antrag gestellt werden, ein Projekt zu verschieben. Er erwähnt, dass trotz der anstehenden Investitionen mindestens 500'000 Franken Schulden abgebaut werden können. Diese Begründung ist für Peter Bühler ausreichend, sodass er auf einen Antrag verzichtet.

Markus Büsser, Aadorf

Er findet es gut, dass der Volleyballclub mit einem Doppelbeachfeld unterstützt wird. Wie würde sich der Gemeinderat verhalten, wenn ein anderer Verein, der Jugendförderung betreibt und über hundert Mitglieder hat, einen ähnlichen Antrag mit einer hohen Investition stellt? Beispielsweise der Tennisclub, der das alte Haus und die Plätze sanieren muss?

Matthias Küng: Auch der Tennisclub wurde in den vergangenen Jahren bei der neuen Beleuchtung unterstützt. Grundsätzlich hat jeder Verein die Möglichkeit, einen Antrag zu stellen. Die Vereine in Aadorf werden sehr wohlwollend unterstützt. Wichtig ist immer, wie der Antrag daherkommt.

Paul Rupper, Aadorf

Der Tennisclub hat 8'000 Franken für die neue Beleuchtung erhalten. Nächstes Jahr wird das 52 Jahre alte Clubhaus saniert werden müssen, was Kosten im sechsstelligen Bereich verursachen wird. Der Tennisclub wird im nächsten Jahr deshalb ebenfalls mit einem Antrag an den Gemeinderat gelangen.

Matthias Küng bedankt sich für das Votum.

Sonja Mathis, Aadorf

Die Präsidentin von Volley Aadorf betont, dass das neue Doppelbeachfeld nicht nur dem Verein, sondern ausserhalb der Trainingszeiten auch der Öffentlichkeit zugänglich ist

Matthias Küng bedankt sich für den ergänzenden Hinweis.

Antrag Festsetzung Steuerfuss:

Der Steuerfuss der Politischen Gemeinde Aadorf für das Jahr 2026 wird bei 61 Prozent der einfachen Staatssteuer festgesetzt.

Abstimmung:

Der Antrag 1 wird einstimmig genehmigt.

Antrag Genehmigung Budget:

Das Budget für das Jahr 2026 bestehend aus der Investitionsrechnung und der Erfolgsrechnung wird genehmigt.

Abstimmung:

Der Antrag 2 wird einstimmig genehmigt.

3. Revision Feuerschutzreglement

Am 1. Januar 2021 trat das neue Feuerschutzreglement des Kantons Thurgau in Kraft. Durch diese gesetzliche Anpassung sind alle Gemeinden angehalten, ihre eigenen Feuerschutzreglemente an die neuen Vorgaben anzupassen. Da alle Gemeinden von dieser Anpassung betroffen sind, hat der Verband Thurgauer Gemeinden (VTG) zur Vereinheitlichung im Kanton ein Musterreglement ausgearbeitet. Die Gemeinde Aadorf orientiert sich an diesem Musterreglement, woraus sich nebst den inhaltlichen auch viele redaktionelle Anpassungen ergeben, was einer Totalrevision entspricht. Für die Revision des Feuerschutzreglements wurde eine Arbeitsgruppe unter der Leitung vom zuständigen Ressortvorstand Stefan Mühlemann eingesetzt.

Die bedeutendsten Änderungen, die durch die Revision vorgenommen wurden, betreffen:

- **Dienstpflichtalter:**

Anpassungen in Bezug auf das Alter, in dem Bürger zur Dienstpflicht herangezogen werden. Das Dienstpflichtalter endet neu mit dem vollendeten 50. Altersjahr, spätestens jedoch mit dem vollendeten 52. Altersjahr. Bis anhin endete die Feuerwehrpflicht mit dem vollendeten 48. Altersjahr, spätestens jedoch mit dem 55. Altersjahr.

- **Höhe der Ersatzabgabe:**

Die Ersatzabgabe beträgt aktuell 10 bis 20 % der einfachen Staatssteuer, mindestens aber 50 Franken und höchstens 500 Franken. Neu soll die Ersatzabgabe auf maximal 1'000 Franken angehoben werden können.

Der Gemeindepräsident eröffnet die Diskussion.

Ueli Graf, Häuslenen

Die Parteien wurden zur Vernehmlassung eingeladen. Die SVP hat sich klar gegen eine Erhöhung der Gebühren ausgesprochen, im Gemeinderat jedoch kein Gehör gefunden. Deshalb erfolgt nun ein Antrag an die heutige Versammlung. Konkret geht es um eine Erhöhung der Ersatzabgabe von 500 Franken auf maximal 1'000 Franken sowie von 10 % auf 15 % der einfachen Steuer. Zudem würde ihn interessieren, was die Haltung der Kommission bezüglich Erhöhung der Ersatzabgabe war.

Matthias Küng: Die Kommission wollte die Erhöhung nicht und wurde vom Gemeinderat aber überstimmt. Er betont, dass die jährliche Festsetzung des Prozentsatzes in der Kompetenz des Gemeinderats liegt und daher heute Abend lediglich über die Erhöhung von 500 auf 1'000 Franken abgestimmt werden kann. Der Gemeindepräsident erkundigt sich bei Ueli Graf, was die Begründung der SVP für eine Nichterhöhung ist.

Ueli Graf: Die Erhöhung führt zu Mehreinnahmen von 300'000 Franken, was der Kasse sicher guttut. Es gibt aber auch Menschen, die keine Feuerwehr leisten können. Genau diese Personen werden jetzt belastet, im Gegensatz zu all denjenigen, die aus beruflichen oder anderen Gründen keinen Feuerwehrdienst leisten.

Matthias Küng: Bedankt sich für die Solidarität der SVP gegenüber Personen, die aufgrund von Gebrechen keinen Feuerwehrdienst leisten können. Das sind aber eher wenige Personen. Die meisten können aus beruflichen oder persönlichen Gründen keinen Feuerwehrdienst leisten.

Antrag Ueli Graf:

Die Feuerwehersatzabgabe soll maximal 500 Franken und nicht 1'000 Franken betragen.

Abstimmung:

Der Antrag 1 wird mit 53 Ja-Stimmen grossmehrheitlich abgelehnt.

Antrag Feuerschutzreglement:

Wollen Sie dem revidierten Feuerschutzreglement zustimmen?

Abstimmung:

182 JA / 3 NEIN

4. Mitteilungen und Umfrage

Mitteilungen

- Am 1. Januar findet um 17 Uhr der Neujahrsapéro im Gemeinde- und Kulturzentrum statt.
- Am 29. April 2026 findet eine ausserordentliche Gemeindeversammlung statt. Grund hierfür ist das zustande gekommene Referendum gegen die Erhöhung der Wasserpreise.
- Dann gibt es noch eine erfreuliche Meldung von der Halag AG: die Bauarbeiten sind bereits fortgeschritten und die Erdarbeiten beinahe abgeschlossen. Die aktuelle Kostenprognose liegt weit unter der ersten Kostenschätzung, so dass der Anteil der Gemeinde deutlich unter dem prognostizierten Anteil von CHF 600'000 liegt. Sobald die Bauabrechnung vorliegt, wird das Geschäft an der nächsten Gemeindeversammlung traktandiert.
- Für jemanden hier im Raum war dies die letzte offizielle Gemeindeversammlung bzw. das letzte offizielle Budget für die Politische Gemeinde Aadorf. Im Jahr 2008 trat der damals 47-jährige Roger Disch seine Stelle als Finanzverwalter an, im Sommer nächsten Jahres geht er in die wohlverdiente Pension. Der Gemeindepräsident verabschiedet Roger Disch und verdankt seinen jahrelangen Einsatz zu Gunsten der Gemeinde.

Gemeindepräsident Matthias Küng vermerkt, dass der Gemeinderat keine weiteren Mitteilungen hat und erkundigt sich bei den Anwesenden, ob Anliegen oder Fragen vorliegen.

Umfrage

Albert Keller, Ettenhausen

Hat eine Frage im Zusammenhang mit der Energiestadt Aadorf. Es gibt immer mehr PV-Anlagen, was zu Spitzenzeiten zu einem Überschuss führt. Die Frage ist, wie die Energie gespeichert werden kann. Soll jeder Haushalt selbst Speicher installieren oder plant die Gemeinde innerhalb der nächsten Zeit eine gemeinsame Speicherkapazität zu schaffen?

Matthias Küng: Das EW Sirnach hat einen Grossenergiespeicher für rund 1,5 Millionen Franken angeschafft. In Aadorf ist die Anschaffung eines solchen Speichermediums derzeit kein Thema. Es fehlt schlicht die Liquidität für eine solche Anschaffung.

Albert Keller: Die Preise sind nicht mehr so hoch, zudem bietet der Markt neue Module und Möglichkeiten. Ihm ist wichtig, dass die Gemeinde sich weiterhin mit dem Thema befasst. Eventuell kann auch beim geplanten Neubau FW/EW ein entsprechendes Modul eingebaut werden.

Michel Gehring, Gemeinderat: Das EW Sirnach investiert gar 2,5 Millionen Franken. Der geplante FW/EW-Neubau soll so schlank wie möglich gehalten werden. Auch die PV-Anlage auf dem Dach wird voraussichtlich nicht vom EW und der Gemeinde finanziert. Was hingegen vom EW geprüft wird, ist, ob in den Trafostationen dezentral kleine Speicher eingebaut werden können. Der Vorteil, wenn jeder einen eigenen Speicher hat, ist, dass das Stromnetz nicht belastet wird. Das ist einer der Hauptkostentreiber.

Albert Keller: In den kommenden Jahren wird das zum Problem und es wird ein hoher Preis bezahlt werden müssen, um die Spitzen wegzutreiben. Der Nutzen ist gar nicht mehr da, der

nach wie vor gefördert wird. Der Kanton erwartet, dass jeder Neubau mit einer PV-Anlage ausgestattet wird. Die Überkapazitäten sollen intelligent genutzt werden.

Michel Gehring pflichtet dem bei. Gefördert wird nur die Eigenverbrauchdeckung. Es war nie die Idee, ein Kleinkraftwerk zu Hause zu fördern und den Strom einzuspeisen. Das ist die grosse Herausforderung: Das Stromnetz muss das verkraften können. Der dezentrale Speichergedanke ist aus seiner Sicht der richtige Weg für die Zukunft. Ein grosser Speicher würde einen Millionenkredit bedeuten.

Peter Somm, Aadorf

Hat eine Anmerkung zur Aussengestaltung des Alterszentrums Aaheim. Er ist mit der neuen Beleuchtungsanlage nicht einverstanden. Das Aaheim muss keine PR-Arbeit betreiben, da die Auslastung im Aaheim ja ausreichend ist. Ihn stört hauptsächlich die nutzlose Lichtverschmutzung. Hat der Gemeinderat hier mitentschieden?

Lukas Kurmann, Gemeinderat: Bedankt sich für das Votum. Es ist korrekt, dass die Auslastung gut ist. Wir stehen aber auch vor anderen Herausforderungen. Beispielsweise fehlen 600 Stellenprocente. Das heisst, das Aaheim muss sich attraktiver präsentieren. Dazu gehört auch unter anderem die Signaletik. Die Beleuchtungsanlage hat rund 10'000 Franken gekostet. Sie zeigt auch den Stolz, den wir auf das Aaheim haben. Die Betriebskommission und die Geschäftsleitung haben entschieden, wie das Aaheim nach aussen wirken soll, nicht der Gemeinderat.

Gemeindepräsident Matthias Küng erkundigt sich, ob jemand einen Einwand gegen die Versammlungsführung hat. Dies ist nicht der Fall. Er schliesst die Versammlung mit den besten Wünschen für die Adventszeit und für das neue Jahr.

Ende der Versammlung: 22.10 Uhr

Für die Richtigkeit:

Matthias Küng
Gemeindepräsident

Sandra Kleindl
Gemeindeschreiberin